

## **MARLIES PÖSCHL**

### **alles das, was ich nicht kann**

14. 11. – 24. 11. 2007

Präsentation in Kooperation mit film:riss – Festival der studentischen Filmkultur

**manova**, 2007, video, 6:01

bitte rufen sie uns nicht an! wir rufen sie an.

ausgangspunkt für das projekt manova ist der versuch, eine strategie zu finden, die es ermöglicht, herkömmliche mechanismen der kontrolle und beobachtung umzukehren. so dienen als basis für dieses video interviews, in denen ich mitarbeiter/innen von markt- und meinungsforschungsunternehmen über deren meinung zu kunst und kunstsammlungen befragt habe.

sie möchten mich, den befrager, befragen?

es ist ein frage- und antwortspiel, das seine spannung gerade aus den unbeantworteten fragen und den ungefragten antworten bezieht. wenn fragen tatsächlich machtvolle sprachhandlungen sind, deren performative kraft daraus entsteht, dass sie das gespräch steuern und vom gegenüber immer eine reaktion verlangen - was passiert, wenn das verhältnis noch einmal kippt und der befragte plötzlich beginnt, zurückzufragen?

**icoon te koop**, 2007, audio-installation

da ich es als wichtigen bestandteil meiner arbeit ansehe, site-specific vorzugehen, habe ich mich während meines aufenthalts in utrecht entschieden, das rietveld schröderhaus zum gegenstand einer arbeit zu machen. dieses haus, das als ikone der modernen architektur gilt und das einzige gebäude ist, das vollständig in De Stijl realisiert wurde, wurde bis zu ihrem tod 1985 von Truus Schröder bewohnt und wird nun vom Centraal museum utrecht verwaltet.

ursprünglicher zweck des hauses sollte es nach ansicht schröders sein, das leben selbst zur kunst werden zu lassen. wie viel von diesem konzept der utopischen erneuerung der gesellschaft ist in diesem haus jedoch heute noch vorhanden? oder erfüllt es in seiner jetzigen form noch lediglich die funktion des meisterwerks, einer ikone?

um diese fragen noch einmal an eine breite öffentlichkeit zu stellen, habe ich mich entschieden, das rietveld schröderhaus zum kauf an zu bieten. es wurden in verschiedenen filialen der lebensmittelkette albert heijn annoncen platziert, die reaktionen der bürger/innen wurden schriftlich festgehalten.

auch diese arbeit stellt eine geste der selbstermächtigung dar - es handelt es sich bei diesem fiktiven verkauf um eine aneignung, die fest gefügte machthierarchien hinterfragt.

**short stay solutions**, 2007, foto-serie

auftauchen. verweilen. verschwinden.

oder.

ankommen. gefangen sein. flüchten.

diese serie von inszenierten film stills beschäftigt sich mit den auswirkungen eines räumlichen settings auf eine figur und nutzt dafür die darstellungsmöglichkeiten der überwachungsästhetik.

sie mutet an wie eine versuchsanordnung, eine art selbstversuch. doch wer betrachtet? wer wird betrachtet? ist das scheinbar dokumentarische am ende doch nur eine fiktion?

**ich und sie**, 2006, video, 2:55 min

nach Miranda July:

Me and You and Everyone We Know, 2005

this was my work, what you've just watched.

das ist sie. das ist meine arbeit. das, was sie gerade sehen.

"ich und sie" entstand im rahmen eines seminars mit Carola Dertnig und wurde bei der ausstellung "wir machen das schon wieder und es gibt bestimmt wen die/der das schon vor uns gemacht hat" in der galerie andreas huber in wien präsentiert sowie live aufgeführt. in dieser ausstellung wurden fragen der rezeptionsgeschichte sowie der dokumentation und wiederaufführung der performancekunst thematisiert.

die spannung dieser arbeit liegt im wesentlichen darin, eine performance zum thema der re-inszenierung zu machen, die im grunde gar nicht fürs ausstellen gedacht ist, von der angenommen wird, dass sie nicht einmal gesehen wird. eine performance, die genau genommen gar keine performance ist.

es handelt sich um eine scene aus dem film "Me and You and Everyone We Know" der (performance-) künstlerin Miranda July. da sie in diesem film selbst die hauptrolle spielt, nahm ich an, dass es einen engen zusammenhang zwischen ihren (live-) performances und ihrer rolle in diesem film gibt und wollte versuchen, diese filmische scene wieder in eine performance rückzuübersetzen.

gleichzeitig interessierten mich an dieser arbeit die aspekte der vermischung des intimen/ privaten mit dem öffentlichen und nicht zuletzt die (augenzwinkernde) reflexion des kunstmarktes, seiner gesetze und der position der (noch unbekannt)en künstlerin in diesem geflecht.

Texte: Marlies Pöschl

biografie

geb. 1982 in mattsee, salzburg; wohnhaft in wien.

seit 2004 studium kunst und kommunikative praxis (universität für angewandte kunst wien; bei prof. erwin wurm und prof. barbara putz-plecko) und germanistik (universität wien).

märz 2007: gesamtsiegerin shorts on screen 07.

februar – juni 2007: auslandssemester an der hogeschool voor de kunsten, utrecht (NL).

august 2007: stipendium des landes salzburg für die sommerakademie salzburg, teilnahme an der klasse von VALIE EXPORT.

diverse ausstellungsbeteiligungen.

Homepage: <http://www.marlies-poeschl.at.tf/>